Sankt Ursitz

Autor(en): **Staub, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-753639

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

St. Ursanne (oder Sankt Ursitz auf deutsch) hat sich am rechten Ufer des Doubs zwischen die Hänge des «Sous les Roches» gezwängt. Die Stiftskirche in der Mitte des Städtchens ist eine Gründung des ehemaligen St. Ursus-Klosters. 1558 zerstörte eine Feuersbrunst einen Teil der Kirche und die Hälfte der Stadt. Im 17. Jahrhundert wurde sie von den Franzosen ausgeplündert. Eine kunstvoll gearbeitete Silberbüste des heiligen Ursus, die der Plünderung entging, ist noch im Kloster aufbewahrt.

Massés autour de l'église abbatiale, se dressent les toits bruns de Saint-Ursanne.

Saint-Ursanne

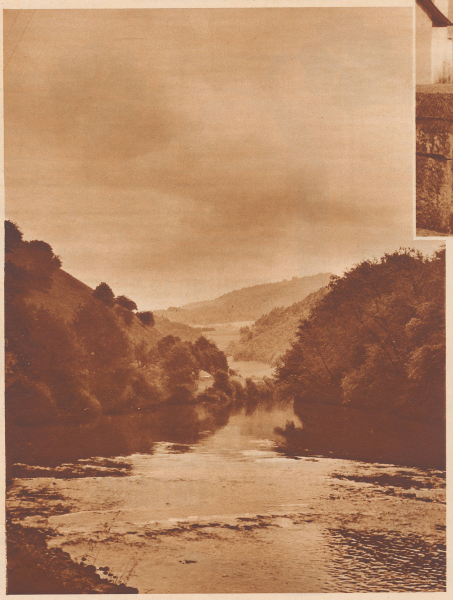
Vom Wassertor des Städtchens spannt sich eine herrliche alte Steinbrücke über den Doubs. Ein heiliger Nepomuk krönt sie zu ihrem Schutz.

Un saint Népomucène de molasse tient en sa sainte garde le vieux pont qui «cambre» le Doubs.

Das künstlerisch wertvolle romanische St. Gallusportal der Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert.

L'admirable portail roman (XIIe siècle) de l'église abbatiale.

BILDBERICHT FÜR WANDERFREUNDE



Vor St. Ursanne zieht der Doubs seinen Bogen um die «Clos du Doubs», Frankreich zufließend. Wir wandern auf dem rechten Ufer dem sanft fließenden Fluß entlang. Der Doubs ist nicht nur das Arbeitsfeld für viele Holzflößer, sondern das Dorado für Fischer mit Angelruten.

Le Doubs, paradis des pêcheurs.

Sankt Ursitz

Eine Reportage aus dem Berner Jura von Hans Staub

Zu den Kleinstädten unseres Landes, die heute nach Jahrhunderten noch ein mittelalterliches Gesicht zeigen, gehört auch St. Ursanne im Berner Jura. Um diesen Flecken, an der Kniebeuge des Doubs gelegen, zwischen die bewaldeten Hänge der «Sous les Roches» und «Clos du Doubs» eingeklemmt, scheint die Neuzeit einen großen Bogen zu machen. Verträumte Romantik umgibt den Wanderer, wenn er Tor ein- und Tor ausgehend, die einzige kurze Hauptstraße von St. Ursanne durchgeht. Die geschäftigen Bewohner einer modernen Stadt drücken dieser den Stempel auf. In St. Ursanne ist der Mensch nur gedämpfte, nichtige Staffage. In Städten der Gegenwart kommt nur noch dem Historiker der Grundgedanke ihrer Entstehung zu Bewußtsein. In St. Ursanne fällt einem überall die alte, ehrwürdige Stiftskirche auf, um die sich die Giebeldächer der Stadt drängen, gleich einer Schar Küken um ihre Henne. Jedermann kennt hier die Legende vom irischen Mönch, vom heiligen Ursicinus, der im Anfang des 7. Jahrhunderts als Einsiedler in den Felshöhlen ob St. Ursanne hauste und unter dem Hauptaltar der Stiftskirche begraben liegt. 1764 zählte St. Ursanne 1038 Einwohner, 1920 hatte es sich nur um 111 Seelen vermehrt. Das Städtchen ist sich selber treu geblieben. Sieht man von den paar Häusern neuern Datums an seiner Peripherie und den mageren Telephonstangen ab, so ist ganz St. Ursanne ein mittelalterliches Kleinod geblieben, das jetzt nur noch als Schauplatz für einen schweizerischen historischen Film auferweckt zu werden brauchte.

In stiller Vertrautheit reiht sich Haus an Haus um die einzige Hauptstraße des mittelalterlichen Städtchens. Nur die Vergangenheit scheint hier noch zu leben.

La rue principale a conservé son caractère moyenageux.